

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Belling
und Umgegend.

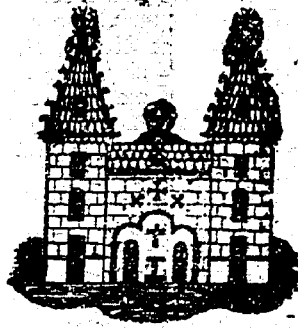
Erscheint wöchentlich zweimal: am Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat Juni 90 Pfg.

Durch Boten ins Haus gebracht 1 M., durch die Post 1,80 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Behördliches Publikationsorgan für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg.

Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 45 Nr. 44 vergriffen

Donnerstag, den 4. Juni 1925

Jahrg. 36.

Sitzung des Kreistages am 25. Mai.

Schluss.

Die Punkte 15 und 16, Nachtrag zu den Satzungen der Kreispartasse und Wahl von Vertretern der Städte in den Vorstand der Kreispartasse werden ohne Debatte erledigt.

Ebenso Punkt 17, Voranschlag über die Verwaltungskosten der Kreispartasse.

Punkt 18, Haushaltsplan der Kreisverwaltung, verursacht dagegen besonders bei dem Kapitel Wohlfahrtspflege langwierige Auseinandersetzungen. Herr Abg. Dr. Dieke fragt zunächst, ob das Rechnungsjahr 1924 einen Ueberschuss erbracht hat oder nicht. Herr Kreisämmerer Mierke erwidert, daß die dem Kreis zustehenden Steuern noch nicht genau feststehen, ein Abschluß daher nicht gemacht werden konnte. Sodann wünscht Herr Dr. Dieke Klarheit über das Verhältnis zwischen der Grundvermögenssteuer und der Gewerbesteuer. Früher seien beide Steuerarten ungefähr gleich herangezogen worden. Heute scheine ein arges Verhältnis zu herrschen, indem die Grundvermögenssteuer ein Vielfaches der Gewerbesteuer betrage. Es wird ihm erwidert, daß die Gewerbesteuer eine der ungerechtesten Steuern sei, die der so schon schwer zu kämpfende kleine Handwerker zu tragen habe, der außerdem meist auch noch Grundvermögenssteuern zahle. Auch wegen der Hauszinssteuer entspinnt sich eine längere Debatte. Und dann kam Abschnitt 18, Wohlfahrtspflege, an die Reihe. Bei Nr. 2, Kreisam- und Sportlehrer, beantragt die Linke, demselben einen Ausschuss von 4 Herren zur Seite zu stellen und schlägt sie von ihrer Seite die Herren Duhl-Finkenkrug und Insel-Regin vor. Der Herr Landrat wendet sich in längeren Ausführungen gegen diesen Antrag und auch von Herrn Dr. Sohmer sowie von verschiedenen Herren der Rechten wird dagegen gesprochen, man solle den Herrn erst mal in seinem Amt warm werden lassen, wenn ein solcher Ausschuss nötig sei, könne dieser immer noch in einer großen Versammlung aller Turn- und Sportvereine, die in einiger Zeit stattfinden wird, gewählt werden. Nach langem Hin und Her verlangte die Linke eine kurze Pause zwecks Besprechung innerhalb der Fraktion, sie blieb jedoch auch nachher auf ihrem Standpunkt und erklärte, den Turn- und Sportlehrer überhaupt abzulehnen, wenn der Ausschuss nicht gewählt würde. Ein Vermittelungsvorschlag des Herrn Direktor Maurec, die Wahl dieses Ausschusses zurückzustellen bis zur nächsten Kreistagsitzung, fand auch keine Gegenliebe. So wurde schließlich zur Abstimmung geschritten. Der Ausschuss wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Anstellung des Turn- und Sportlehrers wurde mit 13 gegen 9 Stimmen genehmigt. In der Folge verlangte besonders Herr Feuz-Wulkermarl bei der Kleinkinderfürsorge, bei der Schulkinderfürsorge, der Krüppelfürsorge ufm. höhere Beträge einzusetzen. Der Vorsitzende erklärt, daß die Ansätze nach den Erfahrungen der letzten Jahre gemacht sind und daß jederzeit aus dem allgemeinen Fürsorgefonds Mittel zur Verfügung stehen, wenn an einer oder der andern Stelle die Beträge aufgebracht sind. Die Anträge werden meist abgelehnt. Dagegen wird ein Antrag des Abg. Duhl, bei der Tuberkulosefürsorge statt 1000 M. wieder, wie im Vorjahre, 3000 M. einzusetzen, angenommen. Auch der Fonds zur Unterstützung Schwerverbeschädigter und Schwererwerbsbeschränkter wird auf seinen Antrag von 500 auf 1000 Mark erhöht, während der weitergehende Antrag des Herrn Feuz, Erhöhung auf 4500 Mark, abgelehnt wird. Ebenso wird sein Antrag abgelehnt, den Titel Gewährung von Prämien an Dienstboten pp. zu streichen. Nachdem noch Herr Dr. Dieke beim Voranschlag für die Zementwarenfabrik des Kreises die Frage gestellt hatte, wie dieses Unternehmen arbeite und er weiter eine Lønne für die notleidenden Schulen des Kreises, insbesondere das Gymnasium in Nauen, gebrochen hatte, wurde der Etat angenommen.

Punkt 19, Ueber die Umgemeindung von Parzellen aus dem Gutsbezirk Fehrbellin in den Stadtbezirk und umgekehrt hat sich der Kreistag gutachtlich zu äußern. Derselbe spricht sich bejahend aus.

Punkt 20 betrifft ebenfalls Grundstücksverkauf zwischen Gutsbezirk Fehrbellin einerseits und Stadtverwaltung und Bürgermeister Dame andererseits. Hierbei stimmt der Kreistag nur in den Fällen zu, in denen der Zusammenhang der umzugemeindenden Grundstücke mit dem übrigen Land gegeben ist.

Punkt 21. Der Kreistag spricht sich gegen die Umgemeindung eines Privatgrundstückes in Saccow-Forst nach Gladow, also Groß-Berlin aus, da der Kreis schon genug Gebiet an Groß-Berlin verloren hat.

Punkt 22 betrifft Wahlen. Dieselben werden zumest

nach den Vorschlägen des Kreisaußschusses erledigt.

Punkt 23. Der Kreistag beschließt die Bürgschaft für erstklassige Hypotheken auf Häuser von Kreisbeamten zu übernehmen, die diese zur Behebung der Wohnungsnot für sich errichten.

Punkt 24 betrifft Aenderung des Kreistagsbeschlusses vom 21. Dezember 1923 über den Bau einer Chaussee von Flatow nach Wistrau. Es hat sich herausgestellt, daß die Baukosten dieser Strecke erheblich höher sind, als im Kostenschlag vorgesehen. Um die viel versprechenden Wegearbeiten im Hinblick nicht aus Mangel an Mitteln einstellen zu müssen, schlägt der Kreisaußschuß vor, der Kreistag solle sich zur Tragung der auf ihn entfallenden Teil der erhöhten Kosten bereit erklären, wenn Staat und Provinz ebenfalls die anteiligen Mehrkosten übernehmen. Es wird demgemäß beschlossen.

Punkt 26 und 27 betreffen Bürgschaftsübernahme des Kreises für die von der Landverwert- und Baugenossenschaft Burgfrieden aufgenommenen Darlehen. Der letzte Punkt wurde als dringlich behandelt. Es handelt sich meist um im Rohbau fertiggestellte Siedlungshäuser in Briefelang und Neufinkenkrug, die nicht ausgebaut werden können, weil das Geld fehlt. Die Stadtkasse der Provinz Brandenburg will das Geld auf erste Hypotheken geben, wenn der Kreis die selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt. Herr Meves-Seegefeld und ein Abgeordneter der Rechten empfehlen dringend die Annahme der Vorlage, da die Handwerker seit Monaten auf ihr Geld warten und eine Krise droht. Der Vorsitzende hält eine Klärung der rechtlichen Fragen vor Uebernahme der Bürgschaft für notwendig und schlägt er vor, dem Kreisaußschuß die weitere Behandlung der Angelegenheit zu übertragen und evtl. einen dringlichen Kreistag einzuberufen, was auch angenommen wird. Herr Abg. Lamotte spricht sich gegen die Bewilligung aus, da die Siedler zum größten Teil Groß-Berliner sind und der Kreis erst mal für seine Eingeseffenen zu sorgen habe. Eine vom Landrat vorgeschlagene Resolution, die den zuständigen Ministerien übermittelt werden soll und die verlangt, daß ausreichende Mittel von Staatswegen für die Umsiedler zur Verfügung gestellt werden, wird angenommen.

Damit war die Sitzung beendet.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 3. Juni 1925.

† **Neue Kirchenglocken!** Am Freitag waren die in der Glockengießerei Schilling und Lottermann zu Wpolda gegossenen Glocken für unsern Kirchort angelangt. Zu ihrer feierlichen Einholung hatten sich der Kirchenrat, die Gemeindeverordneten, der Vorstand der Frauenhilfe und eine größere Anzahl von Gemeindegliedern auf dem Bahnhof eingefunden. Die Glocken wurden von Damen der Frauenhilfe mit Guirlanden und Blumen festlich geschmückt. Herr Superintendent Rahn hielt eine kurze Ansprache, in der er der Freude Ausdruck gab, daß der langgehegte Wunsch der Gemeinde nunmehr erfüllt sei. In festlichem Zuge wurden sie sodann nach der Stadt geleitet, wo sie zunächst in einer Scheune unterkühlt gefunden haben, um alsbald nach dem Fest im Kirchort aufgehängt zu werden und nach ihrer Weihe zum 18. Juni zum ersten Male ihr melodisches Geläut erklingen zu lassen.

* **Schützenplatz und Schützenfest.** Das prachtvolle Wetter an den beiden Pfingstfeiertagen hatte einen recht lebendigen Verkehr zur Folge. Auf dem Schützenplatz war eine Zelstadt entstanden und zwischen den Buden wogte ein zahlreiches Publikum aus Fehrbellin und Umgegend hin und her, um alle Attraktionen zu schauen, die auf wer weiß wievielen Gebieten geboten wurden. Am zweiten Festtage marschierte, wie immer, die Schützengilde hinaus, und es hub ein eifriges Schießen an. Galt es doch die Würde eines Schützenkönigs zu erringen. Schützenkönig wurde in diesem Jahre Herr Schade, erster Ritter Herr Dreuside und zweiter Ritter Herr Janke. Am 3. Pfingsttage schloß die Gilde, die bekanntlich im Juli auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, um die Würde des Scheibenkönigs. Es wurde Herr Kurt Nathan als Scheibenkönig proklamiert.

Am 3. Feiertag vormittags fand wie obligat, das sogenannte Königsfrühstück statt.

§ **Ueberfall.** Am zweiten Feiertag in aller Herrgottsfrühe wurden einige nach Hause pilgernde junge Herren von einigen Rowdys überfallen und es entwickelte sich eine solenne Prügelei, die die Bewohner der Stuppinerstraße aus der Nähe störte. Zwei der Uebelthäter wurden verhaftet und in sicheres Gewahrsam geleitet.

§ Am ersten Feiertag, so gegen 5 Uhr waren über Fehrbellin 3 Flieger. Es waren Teilnehmer des Deutschen Rundfluges, die am Pfingstsonntag früh 4 Uhr im Flughafen des Tempelhofer Feldes gestartet hatten, um auf Schwerin zuzuflegen, der ersten Etappe des Fluges am 31. Mai. Die Flugzeuge bewegten sich in geringer Höhe über der Stadt.

§ **Das „Rechts fahren“** wird immer noch zu wenig von einigen Fuhrwerklenkern beachtet, obwohl sie doch eigentlich wissen müßten, daß dies eine polizeiliche Vorschrift ist. Man kann des öfteren beobachten, daß Fuhrwerke infolge der Nichtbeachtung dieser Vorschriften mit anderen Fuhrwerken und Kraftwagen zusammenstoßen und großes Unheil anrichten. In solchen Fällen kann der Führer des Gespannes zur Verantwortung gezogen werden und hat außerdem noch eine polizeiliche Bestrafung zu gewärtigen. Darum nochmals: „Rechts fahren!“

§ **Schädliche Hustenbonbons.** Es ist nur leider zu bekannt, wie sehr sich Unlauterkeit und Unreue auf dem Gebiete der Nahrungsmittel bemerkbar machen. Leider hat die Profitgier gewisser mercantillischer Elemente sich daran nicht genügen lassen. Sie beginnt sich auch auf hygienischem Gebiete recht unliebsam bemerkbar zu machen. So werden unter allen möglichen Namen Hustenbonbons verkauft, die keine Spur von jenen Extrakten enthalten, die zur wirksamen Bekämpfung von Husten und Heiserkeit doch so dringend erforderlich sind. Dafür erhält man häufig Hustenpräparate, die lediglich den Zuckerwert repräsentieren. Diesen Bonbons fehlt natürlich jede Heilwirkung, nur etwas erzeugen sie mit Sicherheit: Verdorbenen Magen. — Man hüte sich also vor unrealen Anpreisungen; wenn man sich zu seinem Katarrh nicht noch ein Magenübel hinzuholen will. Am sichersten ist es schon, sich ausschließlich der ärztlich empfohlenen, bekannten Kaiser'schen Brust-Caramellen zu bedienen. Unter dieser Bezeichnung gefordert, sind sie in Apotheken, Drogerien oder Colonialwarenhandlungen zu haben. A. S.-n.

§ **Satenberg.** Die kirchlich gesonnenen Glieder der Nachbargemeinden werden zur Glockenweihe am 12. Juni, 7 Uhr abends, in der Kirche eingeladen. Die Liturgie wird Herr Pastor Bode halten, die Festpredigt Herr Superintendent Rahn-Fehrbellin. Die Weihe der beiden neuen Glocken vollzieht Herr Generalsuperintendent D. Dibelius. Nach der Weihefeier findet gefelliges Kaffeebesammensein im kleinen Saal des Herrn Wiesner statt, zu dem bei den beschränkten Raumverhältnissen der Zutritt nur auf vorherige schriftliche Einladung gestattet werden kann.

§ **Neuruppin.** In ihrer Geheim Sitzung hat die Stadtverordnetenversammlung dem Beschluß des Magistrats zugestimmt, Czjellenz Rizmahn, General der Infanterie, zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen.

§ **Mainz.** Die Kenntnisse von der fast wunderbar heilkräftigen Wirkung der ultravioletten Strahlen, wie sie in dem Sonnenlichte auf hohen Bergen und ebenso in den sogenannten künstlichen Höhenstrahlen finden, ist so tief in alle Kreise eingedrungen, daß jedes weitere Wort hierüber überflüssig erscheint. Und nicht weniger bekannt ist es, wie überaus wohlthätig der Ozon d. h. jene Substanz, die wir in tiefen Wäldern einatmen, für den menschlichen Organismus ist. Aus diesen beiden Tatsachen aber ergibt sich ohne weiteres, daß ein Verfahren, das es ermöglicht, sowohl jene Strahlen wie den Ozon gleichzeitig auf den Körper einwirken zu lassen, einen ganz außerordentlich günstigen Einfluß auf die Gesundheit ausüben muß. Und diese Wirkung wird in unübertrefflicher Weise erzielt durch den Bögro-Apparat, der von der „Bögro“ Fabrik wissenschaftlicher Apparate, G. m. b. H. in München, Rüdertstraße 4 hergestellt wird. Es würde zu weit führen hier auseinander zu setzen in welcher sinnreichen Weise jene Doppelwirkung durch den Bögro herbei geführt wird. Man hat nur nötig den Apparat an die erste beste elektrische Leitung anzuschließen und er ist sofort gebrauchsfähig. Professor H. Oberhard hat nachgewiesen, daß der Bögro bei ca. 200 Krankheiten Binderung und Heilung bringt, die er so recht eigentlich bei der Wurzel faßt, so bei allen Nerven- und Hautkrankheiten, bei Hals- und Kehlkopfleidern, bei Gicht, Rheumatismus und Augenleiden, bei Katarrhen, Influenza, Grippe etc. Es kann denn auch allen Interessenten nicht dringend genug empfohlen werden, sich von obengenannter Firma die ausführliche Broschüre über Bögro mit Gutachten von Ärzten und Balen einmal kommen zu lassen.

Bestellungen auf die Fehrbelliner Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.